

DEUTSCH

Erzähltechniken und Schreibmethoden

Kreatives Training für den Deutschunterricht
am Gymnasium

GYMNASIUM
5./6. Klasse



Arwed Vogel

Erzähltechniken und Schreibmethoden

**Kreatives Training für den Deutschunterricht
am Gymnasium**

5./6. Klasse



Persen Verlag

Der Autor:

Arwed Vogel arbeitet als freier Autor und ist erfahrener Dozent für Kreatives Schreiben an Gymnasien und an der LMU München.

© 2012 Persen Verlag, Buxtehude
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Grafik: Stefan Lucas
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN 978-3-403-53230-9

www.persen.de

Vorwort 5



Grundlegende Arbeitsmethoden für informierende und erzählende Texte

AB 1 Die Ideenkonferenz – Verschiedene Schreibanlässe 7
 AB 2 Textformen – Unterschiede erzählender und informierender Texte 8
 AB 3 Aufbau von Texten – Adressaten- und Situationsbezug 9
 AB 4 Aufbau von Texten – Stichwortzettel und Schreibplan 10
 AB 5 Clustering – Freie Methode zur kreativen Sprachfindung 11
 AB 6 Mindmapping und Kritzelclustering – Ideen ordnen und weiterführen 12
 AB 7 Fantasiévollés Schreiben – Wortvorgabe 13
 AB 8 Fantasiévollés Schreiben – Handlungsvorgabe 14
 AB 9 Die Schreibkonferenz – Besprechung entstandener Texte 15



Erleben, Erfinden und Erzählen – Gestalterisches Schreiben

AB 1 Geschehen und Figur – Informationen im erzählenden Text 16
 AB 2 Bildergeschichte – Informationen finden und ordnen 17
 AB 3 Bildergeschichte – Den Erzählkern und Verknüpfungen finden 18
 AB 4 Bildergeschichte – Ausdrucksstarke Verben 19
 AB 5 Bildergeschichte – Konkrete Substantive und notwendige Adjektive 20
 AB 6 Bildergeschichte – Wörtliche Rede 21
 AB 7 Erlebniserzählung – Schreibplan 22
 AB 8 Erlebniserzählung – Überschrift, Einleitung und Schluss 23
 AB 9 Erlebniserzählung – Erzählkern mit Handlungsabläufen ausgestalten 24
 AB 10 Erlebniserzählung – Gefühle beschreiben durch Gestik und Mimik 25
 AB 11 Erlebniserzählung – Gedanken und innere Vorgänge 26
 AB 12 Erlebniserzählung – Sinnlich erzählen 27
 AB 13 Erlebniserzählung – Wendepunkte 28
 AB 14 Erlebniserzählung – Gestaltung des Höhepunkts 29
 AB 15 Fantasiegeschichte – Das fantastische Moment 30
 AB 16 Fantasiegeschichte – Die Perspektive 31
 AB 17 Fantasiegeschichte – Schreibplan mit drei Erzählschritten 32
 AB 18 Fantasiegeschichte – Glaubwürdige Lösungen finden 33
 AB 19 Fantasiegeschichte – Abwechslung durch Zeitgestaltung 34
 AB 20 Reizwortgeschichte – Erzählen nach Worten 35
 AB 21 Reizwortgeschichtenspiel – Querdenken 36



Berichten, Recherchieren und Informieren – Sachliche und appellative Texte

AB 1 Bericht – Mit W-Fragen arbeiten 37
 AB 2 Bericht – Situationsbezug und Reihenfolge von Informationen 38
 AB 3 Bericht – Sachliche Sprache und Verknüpfungen 39
 AB 4 Bericht – Tempus und Vorzeitigkeit 40
 AB 5 Vorgangsbeschreibung – Zeitliche Reihenfolge und Vollständigkeit 41
 AB 6 Vorgangsbeschreibung – Gliederung und Stil 42
 AB 7 Gegenstandsbeschreibung – Auffassung und Perspektive 43

| | | |
|-------|----------------------------------------------------------------------|----|
| AB 8 | Gegenstandsbeschreibung – Sprache und Stil | 44 |
| AB 9 | Raumbeschreibung – Adressatengelenkte Beschreibung | 45 |
| AB 10 | Raumbeschreibung – Perspektivische Landschaftsbeschreibung | 46 |
| AB 11 | Raumbeschreibung – Wegbeschreibung | 47 |
| AB 12 | Lexikonartikel – Einleitungssatz als Definition | 48 |
| AB 13 | Lexikonartikel – Informationen gliedern | 49 |
| AB 14 | Lexikonartikel – Sprachgestaltung | 50 |
| AB 15 | Persönliche Briefe – Äußere Form | 51 |
| AB 16 | Persönliche Briefe – Inhalt und Sprache | 52 |
| AB 17 | Sachliche Briefe – Absicht und Sachverhalt | 53 |
| AB 18 | Sachliche Briefe – Äußere Form | 54 |
| AB 19 | Sachliche Briefe – Sprachliche Gestaltung | 55 |
| AB 20 | Sachliche Briefe – Aufbau und Gliederung | 56 |



Kreativer Umgang mit literarischen Texten

| | | |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------|----|
| AB 1 | Märchen – Begriff und Stil | 57 |
| AB 2 | Märchen – Die Figuren | 58 |
| AB 3 | Märchen – Handlungsverlauf und Schreibplan | 59 |
| AB 4 | Märchen – Kreative Transferaufgaben | 60 |
| AB 5 | Sage – Begriff und Stil | 61 |
| AB 6 | Sage – Begegnung zwischen Realität und dem Unheimlichen | 62 |
| AB 7 | Sage – Kreative Transferaufgaben | 63 |
| AB 8 | Fabel – Charakter und Figur | 64 |
| AB 9 | Fabel – Den Fabelkern finden und ausgestalten | 65 |
| AB 10 | Fabel – Konflikt und lebensweltlicher Bezug | 66 |
| AB 11 | Gedicht – Indirektes Sprechen: Vergleiche und sinnliche Darstellung | 67 |
| AB 12 | Gedicht – Entdeckung sprachlicher Bilder | 68 |
| AB 13 | Gedicht – Der Klang des Gedichts | 69 |

Anhang

| | |
|----------------------------------------------------------------|----|
| Erzähltechniken und Schreibmethoden – Eine Übersicht | 70 |
| Lösungen | 74 |
| Quellenverzeichnis | 95 |

In einer Zeit, in der sich unsere Kultur zunehmend technisiert, Wahrnehmung und Handlungsfähigkeit von Schülern¹ sich durch Internet, Social Communities und Computerspiele in einer Weise verändert, die noch unabsehbar ist, werden sprachliche Kompetenzen sowie das Schreiben als Selbstausdruck und Welterfassung notwendiger denn je. Der Deutschunterricht spielt dabei eine wesentliche Rolle, die immer stärker wächst, da er auch medienpädagogisch wirken kann.

Schüler für einen offenen Umgang mit Sprache und Schreiben zu begeistern, ist die Intention dieses Bandes. Schreibaufgaben, die viele Schüler als lästige Aufgabe erleben, werden in kreative Prozesse eingebunden und das Interesse und die Neugier der Schüler geweckt.

Die einzelnen Aufgaben werden durch vier Leitfiguren (Lisa, Birte, Tom und Jan) repräsentiert, die ebenfalls Schreibaufgaben bewältigen sollen. Die Leitfiguren, meist eingebunden in ihren Lebenszusammenhang, treten in lockerer Folge auf. Die Arbeitsblätter erhalten hierdurch einen erkennbaren Zusammenhang, sie müssen aber nicht zwingend in einer bestimmten Reihenfolge bearbeitet werden. Jedes Arbeitsblatt kann wahlweise einzeln oder gemeinsam mit anderen verwendet werden. In Kapitel 4 treten die Leitfiguren weniger in Erscheinung, die Arbeitsblätter dort beschäftigen sich jedoch mit Märchen, Sagen und anderen literarischen Gattungen und bieten an sich Stoff für nacherlebte Geschichten.

Immer wieder wird auch die Arbeit mit Internetrecherche, die Reflexion von Film und Fernsehen und auch von Computerspielen gefordert. Im Sinne der Medienpädagogik wird den Schülern eine Reflexionsmöglichkeit eröffnet, mit der sie sich innerhalb ihrer medialen Welten positionieren können. Schüler sollen z. B. erkennen, dass Computerspiele keine Lebensrealität darstellen, sondern ebenfalls auf narrativen Strukturen wie Märchen und Sage beruhen. Dabei ist in manchen Übungen nicht nur das kausal-logische Denken für den Umgang mit Sprache und das Schreiben wichtig, sondern auch schöpferisches

Querdenken, das die kanalisierten Denkmuster verlässt.

In Kapitel 1 werden Methoden des Schreibens vorgestellt, die als Grundlage sowohl für erzählende als auch appellative und sachliche Texte dienen können. Sie wurden bewusst als eigenes Kapitel ausgegliedert, um zu zeigen, dass sie sich in verschiedener Weise anwenden lassen. Sie können zur Einführung in Schreibprozesse, aber auch in Vertretungsstunden für Schreibspiele verwendet werden. Natürlich sind einzelne Schreibmethoden für bestimmte Aufgaben besser geeignet als andere. Clustering und Mindmapping eignen sich besonders für Sachtexte aller Art und Erlebniserzählungen, das fantastische Zweiwort und die fantastische Hypothese vor allem für Fantasieerzählungen. Die vorgestellten Arbeitstechniken sind auch durch kleine Variationen gemeinsam mit der Klasse oder in Kleingruppenarbeit zu bewältigen, wodurch Schreiben als gemeinsamer und gemeinschaftsstärkender Prozess erlebt werden kann.

Kapitel 2 zeigt die wesentlichen Gattungen erzählender Texte. Bildergeschichte, Erlebniserzählung, Fantasiegeschichte und Reizwortgeschichte werden thematisiert. Dabei stehen bei der Bildergeschichte die Anordnung von Informationen und sprachliche Gestaltung, bei den folgenden Themen dann komplexere Überlegungen zur Textgestaltung wie Perspektive und Wendepunkte im Vordergrund. Die Arbeitsblätter betonen somit einzelne handwerkliche Kompetenzen und können nach Bedarf ausgewählt werden. Die Arbeitsblätter zu einem Thema geben dann einen ausführlichen Überblick zu allen relevanten Aufgaben in diesem Bereich.

In Kapitel 3 finden sich Arbeitsblätter zu appellativen und sachlichen Texten. Die Beschreibung von Fahrgeschäften eines Volksfestes oder das Umsetzen eines in Schweizerdeutsch geschriebenen Rezepts versuchen, Themen wie Gegenstandsbeschreibung und Vorgangsbeschreibung mit kreativen Momenten zu verbinden. Auch werden in den Übungen Elemente aus der Lebenswelt von Schülern durchgehend aufgenommen.

In Kapitel 4 werden zwischen rezeptiven und kreativen Prozessen Brücken geschlagen, in-

¹ Wenn in diesem Buch von den Schülern gesprochen wird, sind gleichermaßen auch die Schülerinnen gemeint. Ebenso verhält es sich mit Lehrerinnen und Lehrern.

dem erlernte Strukturen neu angewendet werden können. Auf den Arbeitsblättern zu den vier Gattungen Märchen, Sage, Fabel und Gedicht werden die Gestaltungsprinzipien noch einmal dargestellt. Sie können dann kreativ ausprobiert werden, sodass die Schüler selbstständig Texte dieser Gattungen schreiben und diese auch in ihre Lebenswelt thematisch überführen können.

Die Arbeitsblätter sind nicht in Kompetenzniveaus unterteilt, folgen allerdings der Regel, dass im Fortgang der einzelnen Kapitel und zu den einzelnen Themen der Schwierigkeitsgrad aufsteigt. Auch sind die Themen, die vor allem in der sechsten Klasse unterrichtet werden, den Themen der fünften Klasse nachgeordnet.

Auf den Arbeitsblättern selbst steigt der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe von 1 bis 3, wobei die letzte Aufgabe meistens anregt, das erarbeitete

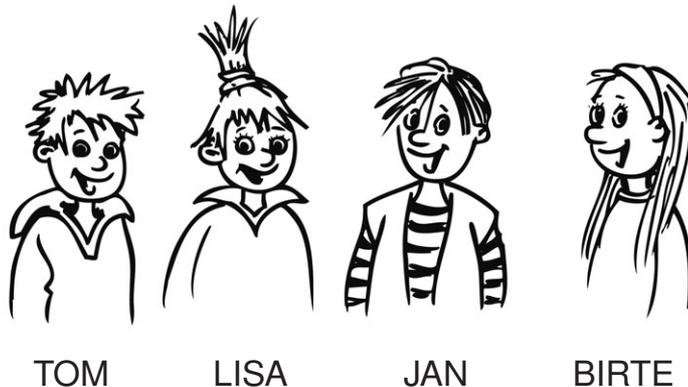
Wissen auf einen anderen Bereich zu übertragen.

Es werden zwei Icons verwendet, die Partner- bzw. Gruppenarbeit (👥) sowie Aufgaben für Spezialisten (🧐) kennzeichnen.

Am Ende des Bandes stehen die wichtigsten Kriterien für Erzähltechniken und Schreibmethoden auf vier Seiten in kompakter Form als Checkliste zur Verfügung. Die Seiten können den Schülern als Kurzinformation für die Erstellung eines Textes dienen.

Alle Arbeitsblätter sollen dazu beitragen, dass Sie gemeinsam mit Ihren Schülern kreativ und kritisch die Formen des Schreibens erarbeiten können. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Freude.

Arwed Vogel





AB 1 Die Ideenkonferenz – Verschiedene Schreibansätze

Ein Sommerfest

An einem warmen Sommerabend, kurz nach Sonnenuntergang schleichen in der Langwassersiedlung vier Gestalten an einer Mauer entlang. Hinter dem Spielplatz in einem Gebüsch gibt es einen geheimen Platz, der Versammlungsort der Langwasserbande ist. Die vier sind eigentlich keine Bande, sondern Freunde, die im selben Haus wohnen. Sie haben sich Langwasserbande genannt, weil Langwasserbande einfach besser klingt als Langwasser-Freunde.

Hinter den Büschen liegen vier Holzstümpfe, die ihnen Lisas Vater geschenkt hat. Dort sitzen sie, wenn sie etwas zu besprechen haben. Wie heute Abend, drei Tage vor dem großen Sommerfest der Langwassersiedlung.

„Sag mal“, fragt Lisa, „warum sollen wir uns um diese Uhrzeit hier im Dunkeln treffen? Meine Eltern fanden das nicht lustig.“

„Geht nicht anders“, sagt Tom, und dreht an den Rollen seines Skateboards, das er im Arm hält, „übermorgen ist das Sommerfest. Alle Bewohner machen etwas. Und wir müssen an dem Abend auch etwas vortragen ... wir könnten zum Beispiel irgendetwas schreiben.“

„Etwas schreiben?“, wundert sich Birte über Toms Vorschlag. „Ausgerechnet du? Du magst doch nicht mal lesen!“

„Diesmal schon“, sagt Tom, „wir wollen doch alle, dass im nächsten Sommer hier am Spielplatz ein Bolzplatz gebaut wird. Und mein Vater hat gesagt, wenn wir etwas vortragen, merken die anderen Hausbewohner, dass wir dazugehören und die Chancen steigen, dass sie auf uns hören.“

„Und was sollen wir schreiben?“, fragt Jan.

„Weiß ich auch nicht“, sagt Tom. „Lasst uns mal überlegen.“

„Etwas, was Spaß macht? Oder eine Geschichte, in der man etwas erzählt?“, fragt Lisa.



- Überlegt gemeinsam, ob der Vorschlag von Tom eine gute Idee ist. Welche Vor- und Nachteile gibt es, beim Sommerfest einen Text vorzutragen? Wie heißen die Fachbegriffe für das, was Lisa in ihrer letzten Frage anspricht?
- Sammele Ideen für Texte, die von den vier Kindern geschrieben und bei dem Sommerfest vorgetragen werden könnten. Versuche dann, die Texte in die Textarten einzuteilen, die du schon kennst. Was kann mit ihnen beim Leser erreicht werden?

| Idee | Textart | Ziel |
|------|---------|------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

- Überlege, welche Feste du kennst und welche Texte bei diesen Festen vorgetragen werden.



AB 2 Textformen – Unterschiede erzählender und informierender Texte

Als es damals gebrannt hat ...

An einem Sommerabend treffen sich Lisa, Birte, Tom und Jan, um Ideen zu sammeln für einen Text, den sie auf dem Sommerfest der Langwassersiedlung vortragen können.

Am Anfang fällt ihnen gar nicht viel ein. Sie sitzen sich gegenüber und überlegen, ob sie den Plan wieder fallen lassen sollen. Birte meint, dass sie sich als Erstes überlegen müssten, ob sie eine Geschichte erfinden, in der sie spannend von der Erlebnissen und Gefühlen von jemandem erzählen und sie mit Fantasie ausschmücken. Oder ob sie mit sachlichen Worten einen Bericht schreiben sollen, über etwas, das wirklich passiert ist. Da ruft Jan plötzlich: „Wisst ihr noch, wie es letztes Jahr gebrannt hat? Da könnten wir doch was schreiben.“

„Das war zwei Tage nach Silvester“, sagt Tom.

„Ich war im Skiurlaub, ich habe das nicht erlebt. Was ist denn damals genau passiert?“, fragt Lisa. Wild rufen nun die anderen drei durcheinander:

1. Frau Meier hat furchtbar gehustet.

2. Ich habe als Erster den Rauch gesehen und wusste nicht, was im Haus passierte.

3. Der Rauch bildete über den Häusern eine Wolke, die sich in einen Drachen verwandelte und über die Stadt zum See flog.

4. Um 13 Uhr 23 wurde die Feuerwehr informiert.

5. Meine Beine haben gezittert, als Hans aus dem Fenster auf die Feuerwehrleiter gestiegen ist.

6. Nach zweieinhalb Stunden hatte die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle.

7. Der Feuerwehrlöschzug von Hamelstadt rückte mit allen zur Verfügung stehenden Fahrzeugen aus.

8. Es wurde niemand verletzt. Die Brandursache ist unbekannt.

1. Welche Informationen passen besser in einen Bericht, der informieren will, welche in eine Geschichte, die unterhalten soll? Ordne die vorhandenen Aussagen.
2. Wann liest du eine Geschichte gerne? Stell eine Liste der Merkmale auf, die eine interessante Geschichte ausmachen.
3. Stell dir vor, dass du der Feuerwehrhauptmann gewesen bist und schreibe eine kleine Geschichte, in der sich der Feuerwehrhauptmann an den Brand in der Langwassersiedlung erinnert. Verwende alle Informationen aus den Sprechblasen.



AB 3 Aufbau von Texten – Adressaten- und Situationsbezug

Sommerfestwünsche

Die vier Freunde haben sich überlegt, für das Sommerfest der Langwassersiedlung eine Geschichte über einen Wohnungsbrand zu schreiben, der vor einem halben Jahr passiert ist. Dann kommen ihnen aber doch Bedenken. „Vielleicht“, überlegt Birte, „wollen unsere Nachbarn an so ein schlimmes Ereignis beim Sommerfest nicht erinnert werden.“

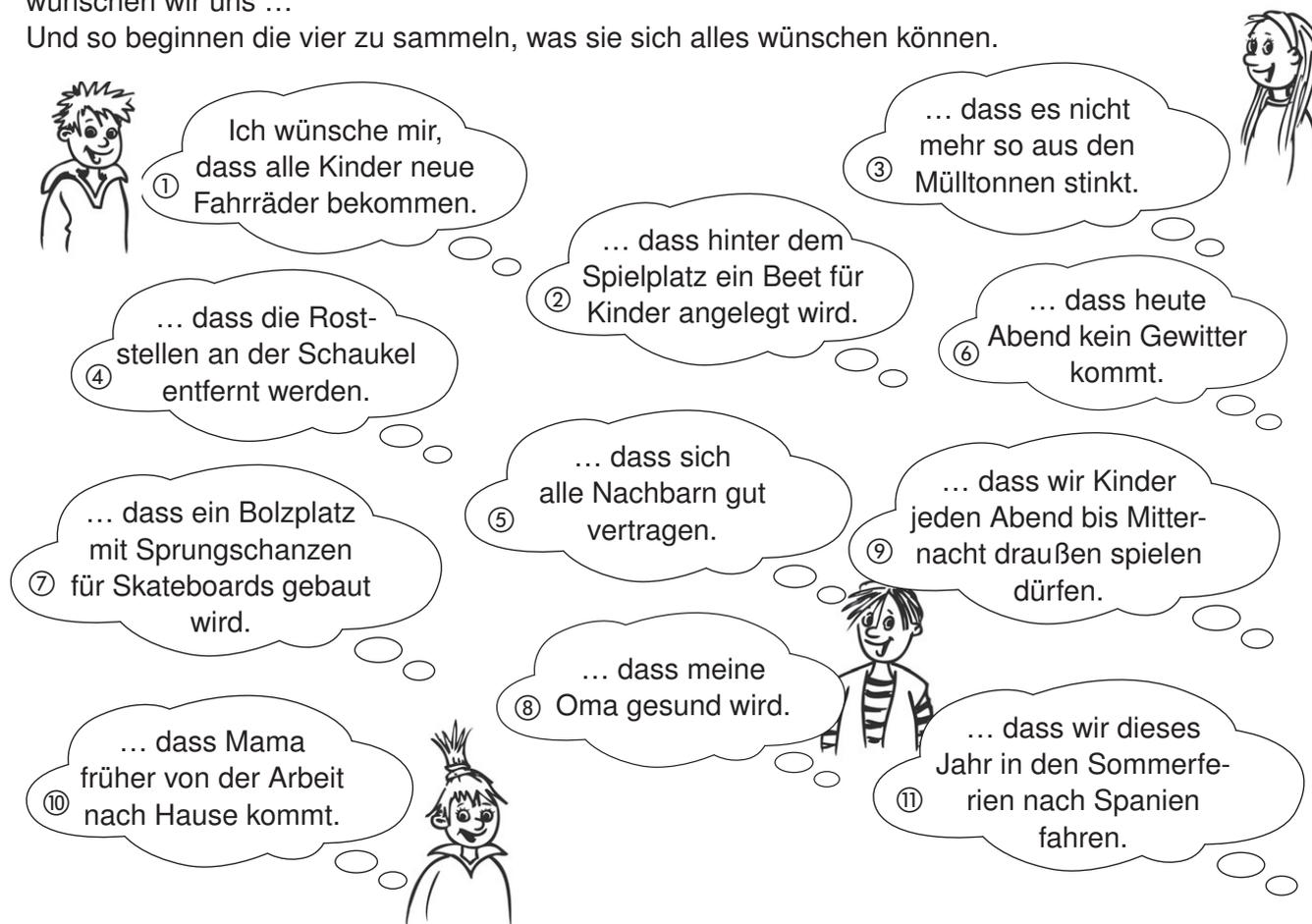
„Wir können ja gleich schreiben, was wir uns wünschen“, sagt Jan, „in Form einer Rede. Als ob wir einen Brief schreiben.“

„Genau“, sagt Tom, „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.“

„Wen willst du schlagen?“

„Niemanden. Das ist doch nur ein Sprichwort. Es bedeutet: mit einer Arbeit zwei Sachen erledigen. Ich meine: Wir beginnen unsere Rede mit den Worten: Liebe Hausbewohner, schon lange wünschen wir uns ...“

Und so beginnen die vier zu sammeln, was sie sich alles wünschen können.



1. Welche Wünsche passen in eine Rede an die Hausbewohner? Welche Wünsche sollte man weglassen, weil sie nicht erfüllt werden können? Welche Wünsche sind nach deiner Meinung besonders geeignet für die Rede bei einem Sommerfest?
2. Finde Begründungen für die geeigneten Wünsche der vier Kinder, die sich an die Bewohner der Langwassersiedlung richten. Formuliere Wunsch und Begründung jeweils gemeinsam in einem vollständigen Satz.
3. Es bleiben noch einige Wünsche übrig. An wen richten sich diese Wünsche? Ordne sie in zwei Gruppen und überlege dir den richtigen Ansprechpartner. Gibt es auch Wünsche, die keinen Ansprechpartner finden?